

wenn das Wort mehrsyllbig ist, die vorangehende Sylbe
z. B. वी॒र॑द॒म्, समी॒के॒र्भी॒ति॒म्

Diess ist die Bezeichnung in den sorgfältigen Handschriften der Sanhita des Rigweda und des Nirukta, die jedoch nicht überall mit gleicher Genauigkeit eingehalten wird. Aus den mir bis jetzt bekannten Angaben über Accente und deren Bezeichnung getraue ich mir noch nicht eine vollständige Erklärung dieser Schreibweise zu geben.

VI. *Zusammenstoss der Accente und der Accent im Saze.* Das Ergebniss des Zusammenflusses zweier Accente im Sandhi lässt sich — mit Ausnahme der unter III. angegebenen Svarita Fälle — mit dem zweiten Prâtiçâkhja IV, 131. 132 kurz in die zwei Sätze fassen:

स्वरित्वाँ (एकीभावः) स्वरितः । उदात्तवानुदात्तः ।

»wo die Sandhisylbe einen Svarita in sich aufgenommen hat, erhält sie Svarita (natürlich mit der im Folgenden liegenden Einschränkung: wenn nicht das andere Glied der Zusammensetzung Udâtta ist); wo sie einen Udâtta enthält, bleibt ihr dieser Accent.« Z. B.

प॒थ्या, इ॒व, प॒थ्ये॒व; म॒नु॒ष्या, आ, द॒दी॒म॒हि,

म॒नु॒ष्या द॒दी॒म॒हि; नि, अ॒सी॒दित्, न्य॒सी॒दित्;

मा, नः, अ॒हि॒र्बु॒ध्यः, मा नो॒हि॒र्बु॒ध्यः. Zwei verschmel-

zende tonlose Sylben erzeugen, wie sich versteht, eine tonlose.

Der enklitische Svarita kann bei allen diesen Veränderungen, wie leicht deutlich ist, gar nicht in Betracht kommen; denn er ist nicht an eine bestimmte Sylbe, sondern nur an einen vorangehenden hohen Ton gebunden. Der selbständige Svarita aber erweist sich überall schwächer als der hohe Ton und beurkundet dadurch vollends seine bedeutende Verschiedenheit vom griechischen Circumflexe.